

## Weihnachten in Russland

Wie so vieles ist auch Weihnachten in Russland ein bisschen anders als hier bei uns im westlichen Europa. Dies hat allerdings weniger mit der atheistischen und also formal religionsfreien Periode der Sowjetunion zu tun als vielmehr sehr alten russischen Traditionen und dem von der Russisch-Orthodoxen Kirche nach wie vor verwendeten **Julianischen** mit einer Differenz von 13 Tagen zu unserem Gregorianischen Kalender.

Aktuell sind die mittelwesteuropäischen Weihnachtsfeiertage (24., 25. und 26. Dezember) in Russland keine Feiertage, wenngleich sich familiäre Weihnachtsfeiern am 24./25. Dezember langsam zu etablieren beginnen. Seit 1991 ist das Russisch-Orthodoxe Weihnachtsfest vom 7. Januar wieder ein offizieller arbeitsfreier Feiertag. Ihm geht die fünftägige, ebenfalls arbeitsfreie Neujahrs-Feiertagsperiode vom 1. bis 5. Januar voraus. Die Differenz von 13 Tagen zwischen mittelwesteuropäischen und den traditionellen russischen Weihnachts-/Neujahrsfeiertagsperioden wissen nicht zuletzt die Hoteliers in St. Moritz und anderen Tourismus-Destinationen ausserordentlich zu schätzen...

## Historisches zum russischen Weihnachtsfest

Weihnachten als säkularer und nicht bloss kirchlicher Feiertag kam erst im Jahre 1700 nach Russland. In diesem Jahr ordnete **Peter der Grosse** den Jahreswechsel wie in Westeuropa zum 1. Januar an. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde im alten Russland das Neujahr am 1. September, in einigen Regionen am 23. September, gefeiert.

Ein Jahr früher, also 1699, befahl Peter der Grosse, die Häuser vor dem Fest der Erscheinung des Herrn (6. Januar, entspricht unserem Heiligabend vom 24. Dezember), mit Fichten-, Kiefer- und Wacholderzweigen zu schmücken.

Der mit Obst, Nüssen und Süssigkeiten geschmückte Tannenbaum als Symbol des Weihnachtsfestes tauchte erst in den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts in (wohlhabenden) deutschen Familien in St. Petersburg auf. Ab 1852 gab es Weihnachtsbäume auch auf Strassen und Plätzen, aber erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts hielt der Weihnachtsbaum auch in russischen Stuben Einzug.

## Сочельник - Heiligabend



Der **erste altrussische und Russisch-Orthodoxe Weihnachtsfeiertag** (Heiligabend 24. Dezember) wird **Fest der Erscheinung des Herrn** genannt, fällt auf den 6. Januar und heisst **Сочельник** (Sotschelnik). Das Wort leitet sich vom altrussischen **Сочиво** (Sotschiwo), einem zu besonderen oder wichtigen Anlässen wie Hochzeit, Geburt oder Taufe eines Kindes oder eben Weihnachten zubereiteten traditionellen Gericht aus Weizen oder anderem Getreide, Mohn, Nüssen und Honig, ab (das Gericht ist auch als **Кутя** (Kutja) bekannt, ein **Rezept** finden Sie **hier**). Nach Russisch-Orthodoxen Regeln geht **Сочельник** eine **40-tägige**, wenn auch weniger strenge als die **vor-österliche, Fastenperiode** voraus, welche mit einem mehrstündigen Gottesdienst abgeschlossen wird. Erst danach wird im Familienkreis bei einem **üppig**, aber **fleischlos**, gedeckten Tisch gefeiert. Typische Weihnachtsgerichte sind das bereits erwähnte **Сочиво**, **Блины** (**Bliny, Videorezept**), **Оладьи** (**Oladji, Videorezept**) und **Пирог** (**Pirogi, Videorezept**) mit



unterschiedlichen Füllungen. Entsprechend der Anzahl Apostel sollten 12 Gerichte aufgetischt werden. Oft wurde und wird unter oder auf den Tisch etwas Heu als Symbol der Krippe gestreut.

Im alten Russland gab es für Сочельник auch einige spezielle **Bauernregeln**:

**Schnee an Сочельник** verhiess eine gute Ernte für das kommende Jahr.

Nach einem **Schneesturm an Сочельник** soll es im kommenden Sommer besonders viele Bienen und damit Aussicht auf reichlich Honig geben.

**Reif an Сочельник** versprach eine aussergewöhnliche Weizenernte und waren die **Sterne an Сочельник zu sehen**, deutete dies auf eine üppige Erbsenernte hin.

## Святки - 12-tägige Weihnachtsfeierlichkeiten

Unser Weihnachtsfest vom 25. Dezember wird bei der Russisch-Orthodoxen Kirche **Fest zu Ehren des geborenen Herrn** genannt, heisst **Святки** (Swjatki), fällt auf den 7. Januar und ist der Beginn einer **12-tägigen Feiertagsperiode**, welche mit dem **Fest der Taufe des Herrn** am 19. Januar (entsprechend unserem Dreikönigstag vom 6. Januar) endet.

Святки ist in dem an Fest-, Feier- und Gedenktagen nicht gerade armen **russischen Feiertagskalender** das beliebteste Fest und war im alten Russland der einzige Tag, an welchem Bauern-Kinder Geschenke erhielten, meist selbst gemachtes Spielzeug oder Süssigkeiten. Die eigentlichen Feierlichkeiten beginnen in Analogie zum Stern von Bethlehem '**wenn der erste Stern am Himmel erscheint**' wiederum mit einem festlichen Gottesdienst. Danach wird im Familienkreis ausgiebig gefeiert und üppig gegessen. Dabei kommt nur das Beste und im Gegensatz zum Vortag viel Fleisch auf den Tisch: Fisch in Aspik oder Sülze, mit Buchweizen gefüllte Ferkel, Gans oder Ente mit Kohl oder Äpfeln, Hase im Schmand, Lammkeulen, Kochschinken, Würste und Pasteten vom Schwein.

Святки kennt auch einige spezifische **Bräuche**, bspw. **Ряжение** (Rjaschenje), eine weihnächtliche **Maskerade**, **Коляда** (Koljada, Weihnachtslieder-Singen) oder die weihnächtliche Wahrsagerei.

Im alten und insbesondere nicht-städtischen Russland wurde zwischen Heiligabend (Сочельник) und dem letzten Altjahrestag (13. Januar nach unserem Kalender) zudem das Haus nicht, am ersten Tag des neuen Jahres dafür umso gründlicher, geputzt. Der dabei zusammengefegte Müll wurde anschliessend im Hof verbrannt, um damit mögliches Unglück aus dem Haus hinauszufegen und zu verbrennen sowie eine gute Gartenernte im kommenden Jahr zu sichern.

Gar als Sünde wurde es betrachtet, in der Periode des Святки-Festes vom 7. bis 19. Januar zu jagen. Sündigen Jägern wurde ein strafendes Unglück vorausgesagt.

## Дед мороз statt Christkind oder Weihnachtsmann



Russische Kinder freuen sich weder auf das Christkind noch den Weihnachtsmann, sondern auf den Letztgenanntem sehr ähnlich sehenden **Дед мороз** (Ded moroz, Väterchen Frost), welcher meist von einem Mädchen namens **Снегурочка** (Snegurotschka, Schneeflöckchen) begleitet wird. Der Legende nach kommt Дед мороз in seinem mit Geschenken hoch beladenen und von Rentieren gezogenen Schlitten direkt vom Nordpol. Die Bescherung findet nicht an einem der beiden Weihnachtstage, sondern am letzten Tag oder in der Nacht vom alten zum neuen Jahr statt, nach unserem Kalender also am 13. Januar oder in der Nacht vom 13. zum 14. Januar.

Der Stab von Дед мороз symbolisiert nichts religiöses wie etwa der Bischofsstab des mittelwesteuropäischen Nikolaus, sondern ist ein Zauberstab. Alles, was von Дед мороз mit seinem Zauberstab berührt wird, verwandelt sich zu Frost und Eis.

## Коляда

Das Wort **Коляда** (Koljada) für das **Weihnachtslieder-Singen** hat seinen Ursprung wahrscheinlich im Altslawischen und symbolisierte die heidnische Anbetung von natürlichen Elementen wie der Sonne, Regen, Schnee oder Stürmen, aber auch einen Bittgesang für eine gute Ernte, ein glückliches Familienleben bei Hochzeiten oder ein gesundes und langes Leben bei Geburten.

Im Altrussischen wurde mit Коляда regional unterschiedliches benannt: im Norden bezeichnete es den Heiligabend-Tag, im Süden die gesamte Weihnachtsfest-Periode. In der Region **Novgorod** war damit ein Weihnachtsgeschenk gemeint, in der Region **Smolensk** dagegen bedeutete es 'betteln'.

Für den Brauch, in Gruppen (meist Kinder und Jugendliche) von Haus zu Haus zu gehen, vor erleuchteten Fenstern zu singen und zum Weihnachtsfest zu gratulieren und dafür kleine Geschenke zu erhalten, wurde überall das Verb **колядовать** (koljadovat) verwendet. Naturgemäss handelten die Lieder oder kleine gespielte Szenen von der Weihnachtsgeschichte. Doch auch Schabernack wie etwa 'Wer uns keine Pirogen gibt, dem brechen wir alle Töpfe' oder Streiche, so sie nicht überbordeten, waren akzeptiert und wurden mit einem kleinen Geschenk belohnt.

Traditionell ging man drei Mal **колядовать**: an Heiligabend, in der Nacht des Jahreswechsels sowie zum Abschluss der Святки-Feiertagsperiode.

Peter der Grosse soll so begeistert von diesem Brauch gewesen sein, dass er schon mal Menschen, welche dabei nicht mitmachen wollten, auspeitschen liess.



## Weihnächtliche Wahrsagerei



Sehr beliebt und weit verbreitet war im alten Russland, insbesondere in der Nacht vom 6. zum 7. Januar, auch die **weihnächtliche Wahrsagerei**. Meist ging es dabei um das Liebesglück und die Heirats-Chancen der Töchter des Hauses.

**Spiegel:** in einem dunklen Zimmer wird ein Spiegel aufgestellt und davor eine brennende Kerze. Das Mädchen soll konzentriert und so lange in den Spiegel schauen, bis es darin das Spiegelbild seines zukünftigen Ehemanns sehen kann.

**Weisses Handtuch:** in der Weihnachtsnacht ist draussen ein trockenes weisses Handtuch aufzuhängen. Ist dieses am kommenden Morgen feucht, wird das Mädchen im kommenden Jahr heiraten.

**Linker Schuh:** das Mädchen zieht seinen linken Schuh aus und wirft diesen über das Zaun- oder Gartentor. Zeigt die Schuhspitze danach in Richtung Tor und Haus, wird das Mädchen das ganze kommende Jahr im Haus seiner Eltern verbringen. Im gegenteiligen Fall wird im kommenden Jahr eine Hochzeit gefeiert werden.

**Name des ersten männlichen Passanten:** in der Weihnachtsnacht geht das Mädchen nach draussen und fragt den ersten Mann, dem es begegnet, nach dessen Vorname. Ebenso wird der Vorname seines zukünftigen Ehemanns sein.

**Die Wahl des Huhns:** bei dieser etwas aufwändigen Methode werden mehrere Teller am Boden aufgereiht und Brot, Wasser, Kohle, Gold-, Silber- oder Kupfermünzen hineingelegt. Anschliessend lässt man ein Huhn in den Raum und beobachtet, zu welchem Teller dieses zuerst geht. Teller mit Kohle: das Mädchen wird einen armen Mann heiraten. Teller mit Wasser: der Ehemann des Mädchens wird ein Trinker sein. Teller mit Brot oder den Silbermünzen: das Mädchen wird einen wohlhabenden Mann heiraten. Teller mit den Goldmünzen: der zukünftige Ehemann des Mädchens wird reich sein. Teller mit den Kupfermünzen: in diesem Fall sollte dem Mädchen von einer Hochzeit wohl eher abgeraten werden, denn sein Zukünftiger wird sowohl faul als auch untreu sein.